

Kölscher Abend in Rott berührt und begeistert

Rolly und Benjamin Brings treffen mit „**Vater & Sohn op Kölsch**“ im Saal Hütten den richtigen Ton.

Publikum singt kräftig mit.

Programm ohne jede Länge.

VON PETER STOLLENWERK

Rott. Wenn jeder Besucher an der Abendkasse ein über 30-seitiges Liederheft in die Hand gedrückt bekommt, dann darf man schon ahnen, dass gleich auf der Bühne ein Abend mit besonderer Note stattfinden könnte.

So war es dann auch:

Rund 120 Besucher im historischen Saal Hütten in Rott waren berührt und begeistert vom Kölner Musiker und Texter **Rolly Brings**, der gemeinsam mit seinem Sohn **Benjamin Brings** das Programm „**Vater & Sohn op Kölsch**“ spielte.

Geschichten von Erich Ohser

Den roten Faden der Lesung mit Musik bilden die berühmten und liebenswerten Bildgeschichten des Zeichners **Erich Ohser**, die **Rolly Brings** mit seinem Sohn **Stephan Brings**, Bassist der Band **Brings**, mit kölschen Texten untermalt hat.

Die sich selbsterklärenden textfreien Bildergeschichten aus den 1930er Jahren des Zeichners **Erich Ohser**, der in der Nazizeit nur unter dem Pseudonym „**e. o. plauen**“ arbeiten durfte, sind bis heute populär, lassen sie den Betrachter doch auf herzliche und ehrliche Art daran teilhaben, was Vater und Sohn alles anstellen, um die Probleme des Alltags mit Witz, Geschick und einer Spur Tollkühnheit zu bewältigen.

Drei Jahre lang, von 1934 bis 1937, erschienen die Vater-und-Sohn-Bildergeschichten in der „**Berliner Illustirten**“.

Die Lebensgeschichte von **Erich Ohser**, die für den politisch engagierten **Rolly Brings** auch beispielhaft für zivilen Widerstand steht, stand am Anfang des Programms.

Ohser wurde später denunziert, von den Nazis inhaftiert und nahm sich, das Todesurteil vor Augen, 1944 im Gefängnis das Leben.

Dass das Leben des begnadeten Zeichners tragisch endete, war aber nicht tonangebend für den rund zweistündigen Abend, denn mit dem urkölschen Karnevalslied „Kayjass Nummero Null“ stand gleich am Anfang ein Eins-A-Mitsinglied auf dem Programm, wobei es für die meisten Besucher dabei nicht des Blickes in das Lieder- und Textheft bedurfte.

„Ihr singt richtig gut in der Eifel“, lobte **Rolly Brings**.
Man glaubte es ihm sogar.

„Der Klang der Muttersprache schließt das Herz auf.“ ROLLY BRINGS

In verbindlichem kölschen Dialekt streute der 74-Jährige immer wieder Anekdoten aus seinem bewegten Leben ein, und schon bald fühlten sich Künstler und Publikum als große Familie.

Wie Recht **Rolly Brings** doch hatte:

„Der Klang der Muttersprache schließt das Herz auf.“

Gefühlvolle, originelle und unaufdringliche Liedtexte, die die Philosophie des Alltags in Mundart ohne erhobenen Zeigefinger auf den Punkt bringen und Lebensweisheiten, die die Zeit überdauert haben, berührten die Zuhörer und führten so manchen auf die wirklich wichtigen Dinge des Lebens zurück.

Zeit vergeht wie im Flug

Benjamin Brings sorgte mit seinem ausgeprägten und variablen Gitarrenspiel für den passenden Sound, und so verging die Zeit wie im Fluge.

Ein Programm ohne jede Länge auf die Bühne zu bringen, ist auch nicht jedem Künstler vergönnt, dazu mit einem entspannten Tiefgang, den mancher überanstrengter Liedermacher sich wohl wünschen würde.

„Es war so schön“, zog nach der Zugabe **Rainer Hülsheger**, der Vorsitzende des veranstaltenden **Heimat- und Eifelverein Rott**, ein kurzes, aber treffendes Fazit.

Ob man das kölsche Duo noch einmal gerne wiedersehen würde, war dann wohl nur eine r(h)ein rhetorische Frage.

[Text unter dem Foto von **P. Stollenwerk**]:

Wie früher:

Bei ihrem Auftritt in Rott trafen Rolly und Benjamin Brings (M) auch auf Rainer und Rosi Hülshager. Man kennt sich aus gemeinsamen Zeiten als Lehrer.